

Fortschreibung  
Regionales Entwicklungskonzept  
Lahn-Dill-Bergland

Zusammenfassung

## Vorwort

Die vorliegende „Fortschreibung Regionales Entwicklungskonzept Lahn-Dill-Bergland,“ erfüllt mehrere Aufgaben. Sie dokumentiert zunächst den seit April 2007 erreichten Stand. Die in den Arbeitskreisen und Workshops erarbeiteten Ergebnisse, Ziele und Projektideen sowie die notwendige Analyse werden mit diesem Bericht einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Maßgeblich ist der Entwurf in seiner Konzeption und Gliederung die Basis für den Wettbewerbsbeitrag der Region Lahn-Dill-Bergland zur Aufnahme in die ELER-Förderperiode 2007 – 2013 (Verordnung des Rates über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes). 25 hessische Regionen bewerben sich um die Aufnahme, voraussichtlich 15 Regionen dürfen den Zuschlag erwarten.

Die WOHNSTADT, Stadtentwicklungs- und Wohnungsbaugesellschaft, wurde vom Verein Region Lahn-Dill-Bergland e.V. mit der Bearbeitung beauftragt.

Die intensive Arbeit aller Beteiligten spiegelt sich in diesem Bericht unter anderem darin wieder, dass in vier Handlungsfeldern über 50 Projektideen und die Vision Naturpark Lahn-Dill-Bergland intensiverleben entwickelt bzw. konkretisiert wurden.

Die Beiträge zur Dorferneuerung und Flurneuordnung sind unter intensiver Mitwirkung der zuständigen Fachbehörden entstanden.

Die Zusammenarbeit der Beauftragten (WOHNSTADT + Büro Pro Loco) mit den Akteuren vor Ort, insbesondere dem Regionalmanagement hat sich bewährt. Wir hoffen, dass dieser Bericht eine gute Grundlage für die weitere Arbeit dargestellt und danken allen Beteiligten für die kooperative Zusammenarbeit.

# I Zusammenfassung

## Lahn-Dill-Bergland mit Vision und Zielen ins neue Jahrzehnt

Der REK-Arbeitsprozess endet und eine neue Phase der Regionalentwicklung im Lahn-Dill-Bergland beginnt. Zu Beginn der Förderperiode 2007 – 2013 bewirbt sich die Region mit weiterentwickelten Zielen, Themen und Projekten. Neben den bisherigen Themen Landwirtschaft und Tourismus rückt nun das Lahn-Dill-Bergland als nachhaltige Wirtschafts-, Energie- und Kulturregion in den Vordergrund. Insbesondere das Ziel „20+20 in 2020“, ist hervorzuheben. Dahinter verbirgt sich als kommunale Selbstverpflichtung für alle beteiligten Kommunen bis zum Jahr 2020 20% Energieeinsparung und einen Anteil von 20% erneuerbarer Energien zu erreichen.

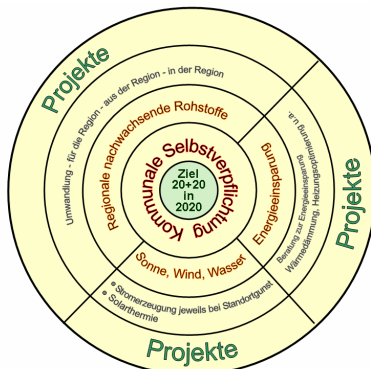


Abb. 2: Zieldarstellung Projekt 20+20 in 2020

EINER VISION RAUM GEBEN:

### Naturpark Lahn-Dill-Bergland - intensiver leben

Die Region soll sich entwickeln können, Natur- und Kulturwerte sollen gefördert, Land- und Waldwirtschaft, Tourismus und Gewerbe, sowie Beziehungen zwischen Menschen, zwischen Stadt und Land gestärkt werden.

Kultur- und Naturlandschaft, Mittelgebirgslandschaft und Wasser sind die prägenden Elemente der Region. Nicht nur der Mensch, sondern auch ausgewogene Fauna und Flora fühlen sich im Naturpark Lahn-Dill-Bergland wohl.

Ein Naturpark ist ein Landschaftsraum, in welchem der Schutz der Landschaft in Verbindung mit deren Nutzung gebracht wird. Natur- und Kulturlandschaft und wirtschaftliche Entwicklung stehen sich dabei gleichwertig gegenüber. Betriebe mit Zukunft gehören an einen Standort mit Zukunft. Ein Schwerpunkt auf dem Bereich ökologisch verträglicher und nachhaltiger Produkte könnte ein Anziehungsmagnet wiederum für andere Firmen werden, die diesen Standortvorteil im entsprechenden Umfeld der Naturparkregion schätzen, weil er für ihr Produkt glaubwürdig erscheint und damit Vermarktungsstrategien verbunden sind.

Die geologische Vielfalt bietet spannende Entdeckungsreisen, die sich über fast 2500 Jahre Kulturgeschichte erstrecken können. Die Einbindung des Naturpark Lahn-Dill-Bergland in den in der Entstehung begriffenen Geopark Westerwald-Taunus-Lahn ermöglicht es, landschaftstypisches, wie die Grubenlandschaften im Scheldetal oder die Zeugnisse der Kelten und viele andere vorhandene Geotope für die kommenden Generationen aufzufinden und zu erhalten. Aufgaben, Ziele und Visionen für die es sich lohnt, im Sinne des

### Naturpark Lahn-Dill-Bergland – intensiver leben

zu arbeiten.

### Zentrale Aussagen zum Gebiet / Gebietsprofil und zur Ausgangslage

Die Region wird Kreisgrenzen überschreitend gebildet durch acht Kommunen des Landkreises Marburg - Biedenkopf und 11 Kommunen des Lahn-Dill-Kreises. Die **Bezeichnung „Lahn-Dill-Bergland“**, entstammt der „Naturräumlichen Gliederung Hessens“, und wird dort synonym verwendet mit dem Begriff „Gladenbacher Bergland“. Das Gebiet weist eine vielgliedrige Morphologie auf, die durch ein stark wechselndes System aus Kuppen, Becken und tief eingeschnittenen Tälern gekennzeichnet ist. Seine Landschaftsräume bestehen zum überwiegenden Teil aus Kulturlandschaften mit hohem oder sehr hohem Schutzwert.

Die heutige **Abgrenzung der Region** folgt einerseits dem im Zuge der Industrialisierung entstandenen gemeinsamen Wirtschaftsraum. Die aus der bergbaugeschichtlichen Bedeutung der Region heraus und aufgrund der topografischen und natürlichen Gegebenheiten (Tallagen, Flussnähe) in der Phase der Industrialisierung in der ganzen Region, schwerpunktmäßig in den Tälern von Dill und oberer Lahn, entstandenen metallverarbeitenden Industriebetriebe waren seit jeher auf die Region des Berglandes als Absatzmarkt, vor allem aber als Einzugsgebiet für dringend benötigte Arbeitskräfte angewiesen. Ohne das in den ländlichen Bereichen des Berglandes vorhandene Arbeitskräftepotenzial hätte sich die Region nie in dieser Form entwickeln können. Diese Beziehungen manifestieren sich bis heute in den Pendlerverflechtungen in der Region. Neben den wirtschaftshistorischen Gründen spielen zum Anderen die seit langem verfolgten natur-räumlichen Entwicklungsanstrengungen der Region Lahn-Dill-Bergland, wie sie mit den inzwischen erfolgreichen Bemühungen zur Anerkennung als Naturpark verbunden sind, eine entscheidende Rolle für die Abgrenzung der Region in ihrer derzeitigen Form.

### **Ergebnisse bisheriger Förderung**

Die Region Lahn-Dill-Bergland ist im Jahr 2002 als Leader+-Region durch das Land Hessen anerkannt worden. Seit März 2003 arbeitet ein hauptamtliches Regionalmanagement. In der Leader+-Phase wurden beispielsweise das Wanderkooperationsprojekt mit den Regionen Burgwald und Ederbergland, der Aufbau eines Informations- und Kommunikationsnetzes für die Region Lahn-Dill-Bergland, die Umsetzung der Strukturanalyse Tourismus im Lahn-Dill-Bergland, die Vorbereitung der Umsetzung der Planungen Naturpark Lahn-Dill-Bergland und eine Reihe weiterer Projekte umgesetzt. Ca. 1,4 Mio. € Fördermittel flossen in die Region, die etwa in gleicher Höhe Komplementärmittel aus der Region erforderten.

### **SWOT-Analyse**

Die Region Lahn-Dill-Bergland steht in Hessen vergleichsweise gut da. Es bestehen **gute Zukunftschancen, jedoch sind die Risiken nicht zu unterschätzen**. Bereits heute gibt es Wanderungsverluste bei der jungen Bevölkerung, bis 2020 wird von der Bertelsmann-Stiftung ein Rückgang von ca. 5% auf 175.000 Einwohner erwartet. Heute leben ca. 183.000 Menschen in der Region. Stärken sind u.a. der umfangreiche Bestand an kleinen und mittleren Betrieben, die begonnene koordinierte Gewerbeflächenentwicklung, umfangreiche kulturelle Angebote, die hochwertige Kulturlandschaft und das vorhandene Biomassepotenzial (insbesondere Niederholz bzw. Haubergsholz). Schwächen lassen sich u.a. an der teilweise unzureichenden Vernetzung von Wissen in der Region und der Gefährdung der Kulturlandschaft durch die weitere Aufgabe von Haupt- und Nebenerwerbslandwirten erkennen.

Das **Lahn-Dill-Bergland** ist im Vergleich zu anderen ländlichen Regionen **stark gewerblich-industriell** geprägt. Nicht nur bezogen auf die Wertschöpfung liegt das verarbeitende Gewerbe deutlich über dem hessischen Landesdurchschnitt. Besondere regionale Kompetenzfelder bildeten bisher der Metall- und Formenbau. Der zukunftssträchtige Dienstleistungssektor wächst. Demgegenüber stellt sich das stark ausgeprägte Handwerk mit fast ausschließlich regionalen Absatzmärkten weitaus bodenständiger dar. Hier besteht jedoch das Problem, dass bis 2010 voraussichtlich 1/3 der Betriebsinhaber altersbedingt ausscheidet. Die Nachfolge - und damit die Sicherung der Arbeitsplätze - ist in den meisten Fällen ungeklärt. Zunehmend schwieriger gestaltet sich für die Unternehmen aufgrund von **Abwanderungstendenzen junger Menschen** (häufig zum Studium, aber ohne Rückkehr) die Gewinnung qualifizierter Facharbeiter.

Eine bisher noch zu wenig genutzte Stärke der Region Lahn-Dill-Bergland ist das **in der näheren Umgebung** über die **vier vorhandenen Hochschulstandorte** Universität Marburg, Universität Siegen und die Universität Gießen sowie die Fachhochschule Gießen-Friedberg vorhandene Potenzial an hochkarätigen Einrichtungen der Forschung und des Wissenstransfers. Ein hoher Anteil an Beschäftigten mit Fachhochschul- und Hochschulabschluss ist als besonderer Standortvorteil zu werten. Während der Landkreis Marburg - Biedenkopf mit einem Anteil von 8 % hoch qualifizierter Beschäftigter an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nur wenig unter dem Landesdurchschnitt Hessens (10,8 %) und Deutschlands (9,2 %) liegt, weist der Lahn-Dill-Kreis mit lediglich 6,7 % ein deutlich unterdurchschnittliches Qualifikationsniveau auf. Damit wird die Situation erklärbar, dass die Landkreise Lahn-Dill-Kreis und Marburg - Biedenkopf innerhalb Hessens zu den gründerungsschwächsten Kreisen mit unter 22 % Gründungen je 1000 Erwerbsfähige gehören.

Die **Kaufkraft** gemessen am verfügbaren Einkommen in den Gemeinden des Lahn-Dill-Berglandes liegt größtenteils nur geringfügig unter dem Durchschnittswert des Landes Hessen. Lediglich die

Gemeinden Angelburg und Bad Endbach liegen mit 90 % deutlich unter dem Vergleichswert des Landes. Andererseits verfügen die Einwohner in Herborn über fast ebenso viel Einkommen wie im Landesdurchschnitt, und die Einwohner in Sinn und Biedenkopf sogar deutlich mehr.

Die Ausgangslage für die **Landwirtschaft** im Lahn-Dill-Bergland, ist gekennzeichnet durch:

- Schlechte natürliche Voraussetzungen für die Landnutzung mit hohem Grünlandanteil.
- Von alters her klein strukturierte Nebenerwerbslandwirtschaft mit Realerbteilung in Teilräumen des Lahn-Dill-Berglandes.
- Trotz zahlreicher Flurbereinigungsverfahren ist der Grundbesitz klein strukturiert und zersplittert.
- Die gesamte Region ist benachteiligtes Gebiet, die Flächenbewirtschaftung ist u.a. durch Unterstützung der Programme „AGZ“, „HEKUL“, und „HELP“, stabil.
- Hoher Altersdurchschnitt bei den Betriebsleitern, insgesamt wenige Betriebsnachfolger.

Die Flächennutzung (rd. 21 300 ha LF) weist einen Grünlandanteil von 63,7 % (rd. 13 500 ha) auf, lediglich in zwei Gemeinden liegt der Ackeranteil über 50 % (Hessen: rd. 63 %). Bei den Ackerflächen ist der Getreideanbau mit 66 % prägend, Flächenstilllegungen, Eiweiß- und Energiepflanzenanbau finden nur in untergeordneten Größen statt.

In der Region Lahn-Dill-Bergland mit ihren 19 Städten und Gemeinden und 142 Stadt- bzw. Ortsteilen wirtschaften aktuell 864 landwirtschaftliche Betriebe, davon 99 Betriebe im Haupterwerb (12,5%). Der Nebenerwerbsanteil liegt mit 87,5 % deutlich über dem Landesdurchschnitt (rd. 70%). In den letzten 10 Jahren hat die Zahl aller Betriebe um rd. 20 % abgenommen. Es ist mit einer kontinuierlichen weiteren Betriebsaufgabenrate zu rechnen. Darüber hinaus ist die Region im westlichen Teil gekennzeichnet durch die Erbfolgeform der Realerbteilung, während im östlichen Bereich das Anerbrecht vorherrscht.

Ein besonderes Spezifikum der Region Lahn-Dill-Bergland ist der **hohe Waldbesatz** mit seiner, ebenso wie die **Feldflur, stark zersplitterten Besitzstruktur**. Ohne Neuordnungsmaßnahmen im Wald ist die wirtschaftliche Nutzung des Holzes, z .B. zur Energiegewinnung und seiner Vermarktung nicht möglich. Zu viele Eigentümer haben ihre Parzellen nach ihren Bedürfnissen bewirtschaftet, so dass ein uneinheitlicher und damit schwer wirtschaftlich zu nutzender Aufwuchs entstanden ist. Der Wintersturm Kyrill im Januar 2007 hat diesen Sachverhalt in dramatischer Deutlichkeit bestätigt.

Die Region verfügt mit einer einzigartigen und attraktiven Mittelgebirgslandschaft, den Heilbädern Bad Endbach und Gladenbach, dem Luftkurort Biedenkopf sowie dem Aartal- und Perfstausee über ein **beachtliches naturräumliches und infrastrukturelles Potenzial für eine touristische Nutzung**. Gegenüber dem Städte- und Gesundheitstourismus haben die ländlichen Regionen in den vergangenen Jahren allerdings einen Marktanteilsverlust hinnehmen müssen.

Die gute infrastrukturelle Ausstattung im Bereich Wandern beruht im Wesentlichen auf dem zertifizierten, weitverzweigten Wanderwegenetz in der Region, das entsprechend einer abgestimmten Planung ausgebaut wird.

Hervorzuheben ist hier insbesondere der auf Premium-Niveau ausgebaute **Lahn-Dill-Bergland-Pfad**. Er stellt die Verbindung mit dem Rothaarsteig, dem Westerwaldsteig, dem Burgwaldpfad und dem Lahnwanderweg her. So genannte **Extra-Touren** ergänzen den Lahn-Dill-Bergland-Pfad in besonderen Teilräumen.

Ausgangspunkt der Überlegungen zur **Biomassenutzung** in der Region Lahn-Dill-Bergland ist das von den Kommunen der Region als **Selbstverpflichtungen** erklärte Ziel, **bis zum Jahr 2020 den Energieverbrauch um 20 % zu senken und 20 % des Energieverbrauchs aus regenerativen Energiequellen zu decken**. Mit diesem ehrgeizigen Ziel übertrifft die Region die Zielvorgabe, die sich das Land Hessen gesetzt hat, deutlich. Voraussetzung für die Erreichung – vor allem aber die Überprüfung der Zielerreichung – ist die Kenntnis der energetischen Ausgangssituation. Informationen zur Struktur der Energieversorgung des Gebietes liegen jedoch bisher – auch auf Landkreisebene - nicht vor.

Größere Mängel in der Erschließung der Region durch **Straßen** liegen nicht vor. Die interne Erschließung der Region durch den **Schienenpersonennahverkehr** beschränkt sich auf die Strecke

der Oberen Lahntalbahn zwischen Erndtebrück und Marburg sowie die Strecke von Frankfurt nach Siegen mit Halten in Herborn, Dillenburg und Haiger. Die Anbindung an das **Bahnfernverbindungsnetz** besteht über eine IC / EC Strecke von Frankfurt nach Hannover mit Halt in Gießen und Marburg.

Der Einzelhandel unterliegt seit mehreren Jahren einem anhaltenden Strukturwandel, der sich sowohl in Veränderungen der Betriebsstätten-systematik als auch in anhaltenden Konzentrationsprozessen äußert. Für die **Versorgung der Gemeinden im ländlichen Raum** bedeutet dies häufig eine eklatante Verschlechterung des wohnungsnahen Versorgungsangebotes an Waren des täglichen Bedarfs. Diese Entwicklung zeigt sich auch in vollem Umfang in der Region Lahn-Dill-Bergland. In vielen Ortsteilen existiert entweder keine oder nur noch eine rudimentäre Grundversorgung. In Verbindung mit der eingeschränkten Erschließung der Ortsteile durch den ÖPNV bedeutet dies insbesondere für nicht automobile und ältere Einwohner eine erhebliche Einschränkung der Lebensqualität.

Ein **natürliches und zugleich kulturelles Erbe** der Region Lahn-Dill-Bergland liegt in der 2500-jährigen Geschichte der Eisenerzgewinnung in der Region, die bereits mit den Kelten begann und bis in die jüngere Vergangenheit reicht. Beredtes Zeugnis dieser Geschichte sind die Vielzahl von historischen Gruben und Abbaulöchern. Ausgehend von der historischen Eisenerzgewinnung entwickelte sich die Region im Zuge der Industrialisierung bereits früh zu einem bedeutenden Standort der Metallverarbeitung, ein Wirtschaftszweig, der bis heute die Region prägt.

#### **Entwicklungsstrategie (Leitbild, Entwicklungsziele, Leitprojekte, Maßnahmenswerpunkte)**

Aus dem Ergebnispaket sind neben dem schon genannten Leitbild die **Handlungsfelder** hervorzuheben. In den Handlungsfeldern „Lahn-Dill-Bergland als zukunftsorientierte Wirtschafts- und Kulturregion mit hoher Lebensqualität,, „Schützen und in Wert setzen der Kulturlandschaft durch nutzen ihrer natürlichen Potenziale,, „Lahn-Dill-Bergland als naturnahe Tourismusregion,, und „Zusammenarbeit über Grenzen,, wurden über 50 Projektideen von den Akteuren in Arbeitskreisen und Workshops entwickelt. Mit Leitprojekten in den Handlungsfeldern werden die einzelnen Projekte thematisch gebündelt.

Darüber hinaus gibt es mit dem „Regionalen Informations- und Kommunikationsnetzwerk RIKON,, und dem „Naturpark Lahn-Dill-Bergland im Geopark Westerwald-Lahn-Taunus,, zwei Leitprojekte, die mit Projekten aus allen Handlungsfeldern gespeist werden (RIKON) oder von so grundlegender Bedeutung sind, dass sie keinem Handlungsfeld schwerpunktmäßig zugeordnet werden können und somit übergeordnete, quer über allen Handlungsfeldern liegende Leitprojekte darstellen. Die Übersicht der Gesamtstruktur der **Ziel- und Projektsystematik**, aus der auch die Systematik der Leitprojekte ersichtlich ist, liefert die **Abbildung am Ende der Zusammenfassung**.

Die Etablierung eines **Naturparks Lahn-Dill-Bergland im Rahmen des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus (erstes übergeordnetes Leitprojekt)** ist orientierendes Leitbild der zukünftigen Entwicklung der Region Lahn-Dill-Bergland.

Der Aspekt der umweltverträglichen Koordinierung der Nutzungsansprüche zum umfassenden Erhalt der Region als Lebens- und Wirtschaftsraum ist den „klassischen,, Aufgaben, wie sie alle Naturparke erfüllen, dem Naturparkansatz in der Region Lahn-Dill-Bergland hinzufügt.

Das **zweite übergeordnete Leitprojekt „Regionales Informations- und Kommunikationsnetz RIKON,,** stellt die Fortsetzung und Weiterentwicklung des Leitprojektes „Informations- und Kommunikationsnetz – IKN,, aus der vorherigen Förderperiode dar.

Diese Bedeutung kommt dem Projekt in weiterentwickelter Form mit Blick auf zwei der grundlegenden Ziele nachhaltiger regionaler Entwicklung, der Vernetzung der Akteure durch verbesserte Kommunikation und der Schaffung neuer Wertschöpfungsmöglichkeiten (z.B. durch internetbasierte Technologien) auch unter dem neuen Leitbild zu.

**Leitprojekte im Handlungsfeld 1 „Lahn-Dill-Bergland als zukunftsorientierte Wirtschafts- und Kulturregion mit hoher Lebensqualität,,** sind

„Kultur erleben im Naturpark Lahn-Dill-Bergland,, „Flächen- und Nutzungsmanagement,, und „Versorgung im ländlichen Raum,,.

**Leitprojekte im Handlungsfeld 2 „Schützen und in Wert setzen der Kulturlandschaft durch nutzen ihrer natürlichen Potenziale,,** sind

„Biomasse als Energieträger,, (insbesondere Haubergsnutzung, Übertragung auf alle Niederwaldbereiche ist möglich), „Kooperationen zum Erhalt der Landwirtschaft und „Kulturlandschaft begreifen und erleben,,.

**Leitprojekte im Handlungsfeld 3 „Lahn-Dill-Bergland als naturnahe Tourismusregion,,** sind „Ausbau und Erweiterung der zertifizierten Wanderwege,, und „Auf- und Ausbau von qualifizierten Angeboten entlang der Wanderwege,,.

**Leitprojekte im Handlungsfeld 4 „Zusammenarbeit über Grenzen,,** sind

„Geopark Westerwald-Lahn-Taunus,, „Verbinden und Schützen, Kooperationen entlang der Lahn,, und „Regionsübergreifende historische Wurzeln nutzen und entwickeln,,.

Der **Schwerpunkt des Maßnahmeneinsatzes** bezogen auf das Fördermittelvolumen in den einzelnen Maßnahmen nach Tabelle 3.9 „Finanztabelle für den geplanten Einsatz der LEADER-Mittel,, stellt sich in folgender Reihenfolge dar: Code 313, Code 321 A, Code 323, Code 311 B, 421, 312, 311 C.

### **Organisationsstruktur und Verfahrensweise der LAG**

Die Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien ist in der Region Lahn-Dill-Bergland ein seit 1995 kontinuierlich laufender Prozess. Insofern stellt die **Fortschreibung des REK** und die Umsetzung und Vertiefung der Projekte keinen Bruch, sondern eine **nahtlose Fortsetzung des bisherigen Entwicklungsprozesses** durch die bereits damit vertrauten Akteure und Institutionen dar.

Am 29.02.1996 wurde der **Verein Region Lahn-Dill-Bergland e.V.** gegründet. Die Anerkennung als Regionalforum erfolgte am 21.11.1997 durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung. Der Verein hat mit Stand vom 20. September 2007 **89 Mitglieder**. Neben den Kommunen und den Landkreisen Lahn-Dill und Marburg-Biedenkopf sind unterschiedlichste Vereine, Initiativen und Verbände sowie Privatpersonen und Unternehmen dort vertreten. Zur Erfüllung aller übergreifenden Aufgaben hat der Verein eine Geschäftsstelle eingerichtet, die in Bad Endbach angesiedelt ist. Zu Beginn des Jahres 2007 hat die Region ihre Geschäftsstelle personell ausgebaut.

In der Umsetzung und der Realisierung von Projekten im Rahmen des seitherigen Entwicklungskonzeptes hat die Region durch Strukturanalysen zum Beispiel im Bereich der touristischen Infrastruktur **Schwerpunkte gebildet**. So ist es gelungen, als „neue Leader+-Region,, die möglichen Förderkontingente abzurufen und bis zum Abschluss der Förderperiode umzusetzen. Diese Möglichkeit der Projektentwicklung und ihre aktive Unterstützung durch Verein und Regionalmanagement haben vor allem im letzten Drittel der abgelaufenen Förderperiode und seit Beginn des Fortschreibungsprozesses eine **Steigerung der Mitgliederzahl des Vereins** bewirkt. Ein größerer Teil der neuen Mitglieder entfällt auf gastronomische Betriebe der Region.

### **Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung**

Die Region legt dem zuständigen Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz ein **schlüssiges Gesamtkonzept** als Bewerbung vor. Analyse, Handlungsfelder, Ziele und Projekte greifen ineinander. Somit ist auch die Basis für eine fortlaufende Prüfung und Bewertung des Umsetzungsprozesses gegeben.

In der Region Lahn-Dill-Bergland wird ein **mehrstufiges Bewertungssystem** eingerichtet, das kurzfristig belastbare Aussagen über den Stand einzelner Projekte aber auch über den gesamten Prozess ermöglicht. Das Bewertungssystem wird in drei Ebenen der Evaluation differenziert:

- Auf der **Maßnahmenebene (= Programmevaluation)** werden die Verhältnisse von geplanter und umgesetzter Anzahl an Projekten und Fördermitteln bezogen auf den geplanten Einsatz der LEADER-Mittel dargestellt. Dies ist die erste grobe Kontrollebene.
- Die **erzielten Ergebnisse (= Projektevaluation)** werden auf Ebene der einzelnen Projekte differenziert erfasst und ausgewertet.
- Als dritte Ebene werden die **Arbeitsabläufe differenziert betrachtet (= Prozessevaluation)**. Auf Prozessebene wird der Umsetzungsprozess, also beispielsweise die Beratungsleistung des Regionalmanagements, bewertet, genauso wie die Zusammenarbeit der Akteure innerhalb der Region Lahn-Dill-Bergland wie darüber hinaus.

Um die inhaltliche Schwerpunktsetzung mit Handlungsfeldern und Leitprojekten im Rahmen der Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes der Region Lahn-Dill-Bergland mit dem Anforderungskatalog in Einklang zu bringen, wird eine **Operationalisierung von Zielen auf Ebene von Einzelprojekten**, die jeweils Leitprojekten und Handlungsfeldern zugeordnet sind, vorgenommen.

Die Ebene der Einzelprojekte wird verwendet, da nur auf dieser Ebene ein ausreichender Detaillierungsgrad für die Operationalisierung von Zielen erreicht wird. Zusätzlich bilden die Einzelprojekte über die Zuordnung zu Leitprojekten und Handlungsfeldzielen den Auswahlprozess im Zuge der Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes ab. Auch ist es hierdurch möglich, die notwendige Verknüpfung zur Erfolgskontrolle und Programmfortschreibung herzustellen.

Jedes Projekt wird vom Regionalmanagement von der Antragstellung über den Förderantrag bis zum Verwendungsnachweis dokumentiert.